

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 2. Neuenbürg, Mittwoch den 3. Januar 1900.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 Mk 10 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. Mk 1.25, monatlich 45 J., außerhalb des Bezirks viertelj. Mk 1.45. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J., für ausw. Inserate 12 J.

Amtliches.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Andie Ortsvorsteher.

Aus 14 Gemeinden steht noch die Anzeige des Ortsvorstehers aus betr. die Zusammensetzung der örtlichen Inventurbehörde und werden die Ortsvorsteher deshalb auf die Verfügung vom 21. Okt. 1899, betreffend die Aufnahme von Vermögensverzeichnissen und die Vornahme von Schätzungen § 1 u. 2, Amtsblatt Nr. 14 aufmerksam gemacht.

Die Anzeigen an die Bezirksnotariate sind diesen zuzusenden, soweit es noch nicht geschehen ist.
Den 2. Januar 1900. Oberamtsrichter Lägeler.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Durch Ausschlußurteil vom 23. Dezember 1899 wurde der von der Unterpfandsbehörde Gräfenhausen am 30. Mai 1856 zu Gunsten der Pauline Gremmer in Oberhausen für ein der Christine Veht daselbst gegebenes Darlehen von 92 fl. ausgestellte Pfandschein — U. B. von Gräfenhausen T. VII Bl. 88 — für

kraftlos

erklärt.
Den 2. Januar 1900. H. Gerichtsschreiber: Baur.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Nachdem die Oberamtsparlasse durch Verfügung des K. Justizministeriums vom 15. Dezember 1899 (Reg.-Bl. S. 1090) zur **Anlegung von Mündelgeld** für geeignet erklärt worden ist, werden die Vormünder, Pfleger und Beistände auf § 1809 des bürgerlichen Gesetzbuchs aufmerksam gemacht, wornach Mündelgeld, soweit nicht eine Befreiung von dieser Beschränkung besteht, (§§ 1852 Abs. 2, 1855, 1903, 1904, 1917 Abs. 2 des B. G. B.), bei der Oberamtsparlasse nur mit der Genehmigung angelegt werden soll, daß zur Erhebung des Geldes die Genehmigung des Gegenvormunds oder des Vormundschaftsgerichts erforderlich ist.

Da diese Bestimmung auch auf die am 1. Januar 1900 vorhandenen, von Pflegern auf den Namen von Pfleglingen gemachten Einlagen gleichmäßig Anwendung findet, so werden von diesem Zeitpunkt an Einlage-Rückzahlungen aus Pflegschafts- oder Vormundschaftsbüchlein in der Regel nur nach Vorweisung der nach Abs. 1 erforderlichen Genehmigung geleistet werden.

Zur Erhebung bloßer Zinsen, solange solche in den Büchern der Parasse noch nicht zum Kapital geschlagen sind, ist diese Genehmigung nicht erforderlich; den Beteiligten wird deshalb empfohlen, etwaige Zinserhebungen möglichst im Laufe des Monats Januar 1900 vorzunehmen.

Sämtliche Pflegschaftsbüchlein wolle zwecks Vormerkung des obigen Vorbehalts an die Parasse eingeliefert werden.
Den 28. Dezember 1899. Oberamtsparlasse. Holzappel.

Revier Langenbrand.

Stammholz-Verkauf

am Donnerstag den 11. Januar, vormittags 10 Uhr auf dem alten Rathhaus in Langenbrand aus Distr. IV Hengstberg, Abt. Hardiberg u. Hengsthalde:
440 St. Langholz mit 201 Fm. I., 132 Fm. II., 133 Fm. III. und 84 Fm. IV. Klasse samt 16 Fm. Draufholz; 51 Stück Sägholz mit 28 Fm. I., 4 Fm. II. und 9 Fm. III. Klasse.

Privat-Anzeigen.

Mein Hund „Flod“

(Forrier) ist abhanden gekommen und bitte ich um Rückgabe oder um Auskunft über den Verbleib desselben.
Carl Loh.
Kunstmühle Calmbach.
Neuenbürg.

Turner-Gesang-Verein.

Donnerstag abend 8 1/2 Uhr Singstunde.

Arnold Biber, Zahntechniker, Pforzheim.

Lindenstrasse Nr. 1 zunächst dem Bahnhof (links).
Sprechstunden für die Wintermonate:
von morgens 9 bis nachmittags 4 Uhr.
Zähne plombieren, Zähne ziehen mit schmerzlösenden Mitteln.
Künstlichen Zahnersatz in Kautschuk, sowie mit Metall-Gaumen-Platten, reichlichsten und angenehmsten Tragen.
Mässige Preise — Gewissenhafteste, rascheste Bedienung.

Zur Lieferung sämtlicher

Drucksachen

als da sind:

Avise, Facturen und Rechnungsformulare, Begleit-, Liefer- und Empfang-Scheine, Birkulare, Mitteilungs-Formulare, Couverts u. Briefpapiere mit Firma-Ausdruck, Verlobungs- und Hochzeits-Anzeigen, Visite-, Adress- u. Eintrittskarten, Wein-, Speise- und Tischkarten, Preiscourants, Broschuren, Vereinsstatuten, Tabellen und Plakate jeder Art
empfehlte sich angelegentlichst
Die Buchdruckerei des Enzthälers.

Lehrling oder angehender Commis gesucht.

Für sofort oder auf Ostern werden in ein Baugeschäft 2 Lehrlinge oder Kommis gesucht am liebsten aus einem Holzgeschäft. Bewerber müssen flotte Redner, in der Holzbranche bewandert und im stande sein, die Berechnung der kleinen zugeschnittenen Hölzer (sogenannte Holzettel) nach gegebenen Preisen selbständig zu berechnen. Gelegenheit zur Ausbildung in allen Fächern gegeben. Bei Brauchbarkeit ist sichere Lebensstellung gegeben.
Offerten befördert die Expedition des Zentralblattes für den deutschen Holzhandel in Stuttgart, Kolbstraße 4 c, unter Nr. 2136.

Neuenbürg.

Gesucht

wird zum 1. Februar ein fleißiges, sauberes, jüngeres Mädchen für Alles in herrschaftlichen Haushalt.
Rechtsanwalt Simon.
Neuenbürg.

Morgen Donnerstag

Mehlsuppe,

wozu höflichst einladet
Wilh. Gegenheimer
3. Germania.

Eine größere Partie alte Dachziegel und Falzziegel

haben billig abzugeben
Gebrüder Dentifer,
Pforzheim.

Neuenbürg.

Die von mir bezüglich des Herrn Wilhelm Enßlin in seiner Eigenschaft als früherer Gemeinderat gebrauchten, unwarhen, beleidigenden Ausdrücke

nehme ich zurück,

nachdem ich mich überzeugt habe, daß ich von anderer Seite falsch unterrichtet wurde.

Georg Hagenbuch.

5 Tropfen

echtes Geo Doetzer's Dentila genügen, um augenblicklich die heftigsten

Zahnschmerzen

zu beseitigen. Bestandteile: Guajac. 1 gr., Mastix. 1/10 gr., Sandarac Nurchen 1/10 gr., äther. Pfeffermünz-Anis-Kessend 1/100 gr., Weingeist bis zu 5 gr. — Pr. Fl. 50 Flg. mit ausführlicher Gebrauchsanweisung in

Neuenbürg in der Apotheke.

Siederkrantz Neuenbürg.

Morgen Donnerstag Abend

Singstunde

(Hauptprobe), wozu der ganze Verein erwartet wird. Der Vorstand.

Neues für die Plättstube. Alle Hausfrauen und Plättnerinnen, welche Zeit u. Arbeit sparen wollen, verwenden mit Vorteil Rad's Pyramiden-Glanz-Stärke (in Paketen zu 10, 20 und 50 Pf.)



Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Dem „Gesellschaftler“ in Nagold wird aus dem dortigen Bezirk in 2 Artikeln die Frage über vermehrte Holzbearbeitung in folgendem angeregt, was wir den Lesern des „Enzthalers“ mitteilen wollen, obwohl wir glauben, daß diese Anregung, was das Enzthal betrifft, mit großer Verspätung geschieht, wird ja doch in unseren zahlreichen Holzschneidewerken so viel verarbeitet, daß längst schon nicht unbedeutende Quantitäten Rundholz noch in unser Enzthal von andern Gegenden eingeführt werden müssen. „Der Holzreichtum unseres Waldes kommt nur zu einem kleinen Teil den Bewohnern des Schwarzwaldes zu gut, weil wir unsere schönen Nadelhölzer großen Teils roh per Bahn und per Floß in die Täler des Neckars und des Rheins versenden, wo dieses schöne Holz im Großen mit allen Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeugen verarbeitet und zu höherem Werte gebracht wird. Wir haben doch in unserem schönen Schwarzwalde einen kräftigen und großen Stamm von Arbeitern, die auch gerne die hohen Löhne, wie sie in den großen Etablissements bezahlt werden, verdienen möchten. Wenn intelligente Unternehmer, Kapitalisten, Korporationen sich mit der Errichtung von Fabriken, in denen wenigstens ein Teil unseres Holzes weiter verarbeitet würde, errichten wollten, so wäre das für unsere Gegend ein segensreiches und gewiß lohnendes Unternehmen und unsere Bevölkerung könnte das an der weiteren Verarbeitung und Veredlung unseres Rohmaterials zu verdienende Geld, das in andern Gegenden hieran verdient wird, eben so gut gebrauchen. Statt dessen führt die Staatseisenbahn ganze Massen rohe Holzstämme hinaus in das Land und den Bewohnern der Holzgegenden bleibt sehr geringer Verdienst daran, während die Staatseisenbahn wohl kaum auf die Kosten des Transportes kommt. Die verarbeiteten Hölzer, die höhere Frachtsätze zahlen, würden unsemern Bahnen auch Gewinn bringen. Ein alter Patriot, der im Auslande, namentlich in Schweden, die riesigen Holzveredelungsetablissemens kennen gelernt hat, wo gerade in solchen Holzriesen ein großer Wohlstand herrscht, wünscht, daß die Begüterten, die Korporationen und Behörden der Sache näher treten und dadurch dem Ganzen einen Impuls zu fernerm Ausblühen des Holzhandels und der Holzindustrie verschaffen mögen. Vielleicht wird auch der Staat, d. h. die Regierung dergleichen Unternehmen zu unterstützen bereit sein, wenn Leute vom Fache sich diese Anregung zu Herzen nehmen und sie weiter verfolgen wollten. — Aus Wildberg wird dazu weiter geschrieben: In dem schönen Nagoldthale liegen noch viele Kräfte brach; Wasserkräfte und Arbeitskräfte, welche bei rationeller Ausnützung Arbeitsverdienst und den Unternehmern Gewinn bringen könnten. Statt die rohen Hölzer oder Schnitwaren alle thalabwärts zu führen und sie so schnell mit bescheidenem Nutzen zu Geld zu machen, wäre es freilich sehr erwünscht, wenn man sich entschlösse, die weitere und bessere Bearbeitung des schönen Holzes bei uns zu unternehmen und dadurch die Wohlhabenheit und die Lebendigkeit des Thales zu erhöhen wie im Enzthal und Murgthal schon angestrebt wird. Unser Holz wird am Neckar und am Rhein in Fabriken zu weiterem und erhöhtem Wert verarbeitet. Das könnte auch bei uns geschehen und Nutzen und Verdienst blieben im Lande. In Nagold, Wildberg, Altensteig dürften sich gut situierte Männer zu solchen aussichtsvollen Unternehmungen wohl finden. Heutzutage hat die Technik gerade in dieser Branche eine Mannigfaltigkeit und Vollkommenheit in Holzbearbeitungsmaschinen hergestellt, mit denen alle möglichen Artikel, die sonst durch mühsame Arbeit hergestellt werden müßten, mit Maschinen besser geliefert werden. Die bestehenden Sägewerke könnten sich durch die Anschaffung solch maschineller Einrichtungen einen weiteren Wirkungsbereich und größere Vorteile verschaffen und statt den Möbel-, Klavier-, Wagen- und Jalouiefabriken und Anderen die vorgearbeiteten Teile liefern. Da sind Hobelmaschinen aller Art, Frais-, Bohr-, Stemm-, Zug-, Abricht-, Zapfen-

und Zinkenmaschinen, Gatter- und Bandsägen, Cirkeltagen und vielerlei Arten zu allen möglichen Zwecken die von deutschen und amerikanischen Fabriken in größter Vollkommenheit und zu verhältnismäßig billigen Preisen geliefert werden. Eine amerikanische Fabrik, die eine Menge Patente besitzt und in Deutschland und Oesterreich permanente Maschinenausstellungen in deutschen Seehäfen veranstaltet, wo eine sehr große Anzahl von solchen Holzbearbeitungsmaschinen der neuesten und vollkommensten Gattung zur Ansicht wie zum Verkauf bestimmt, zu sehen sind.“

Pforzheim, 2. Jan. Das etwa 26 Jahre alte Dienstmädchen Anna Birz von Oberndorf a. N., im Gasthaus zum „unteren Engel“ hier in Stellung, wurde von ihrer Frau beschuldigt, einen Diebstahl begangen zu haben. Aus Gram hierüber stürzte sich daselbe gestern aus dem 3. Stock der Wirtschaft in den gepflasterten Hof und erlitt schwere Verletzungen. Die Beschuldigung stellte sich als falsch heraus. — Die 48 Jahre alte Ehefrau des Bijoutierhäbler von hier, welche, wie wir seiner Zeit berichteten, vor einiger Zeit mit einer Petroleumlampe stürzte und sich schwere Brandwunden zuzog, ist gestern ihren Verletzungen erlegen.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Jan. Die Ansprache des Kaisers und Königs an die Offiziere der Garnison Berlin bei der Jahrhundertfeier im Jahre 1900 im Zeughaufe lautete: „Der erste Tag des neuen Jahrhunderts sieht unsere Armee, d. h. unser Volk in Waffen und seine Feldzeichen vor dem Herrn der Heerschaaren knieend geschert. Und wahrlich! Wenn wir besonders Grund haben, uns heute vor Gott zu beugen, so ist es unser Herr; ein Blick auf unsere Fahnen genügt als Erklärung, denn sie verkörpern unsere Geschichte. Wie fand das vergangene Jahrhundert unser Heer bei seinem Anbruch! Die glorreiche Armee Friedrichs des Großen war auf ihren Lorbeeren eingeschlafen, in kleinlichen Details des Sämmschweizens verknüpfert, von altersschwachen, kriegsunfähigen Generälen geführt, die Offizierkorps fördernder Arbeit entwöhnt, in Luxus u. Wohlleben und thörichter Selbstüberhebung verkommen, mit einem Worte: die Armee war ihrer Aufgabe nicht nur entwachsen, sie hatte sie vergessen. Schwer war die Strafe des Himmels, die sie erteilte und die unser Volk traf. In den Staub war sie geworfen, Friedrichs Ruhm erblich, ihre Feldzeichen waren zerbrochen. In den sieben langen Jahren schwerer Knechtschaft lehrte Gott unser Volk sich auf sich selbst zu besinnen und unter dem Drucke des Fußes eines übermütigen Eroberers gebat unser Volk aus sich heraus den hehrsten Gedanken, daß es die höchste Ehre sei, im Waffendienste seinem Vaterlande Gut und Blut zu weihen: die allgemeine Dienstpflicht. Mein Argoskopfater gab ihr Form und Leben und neuer Lorbeer kränzte die neuerstandene Armee um ihre jungen Fahnen. Ihre eigentliche Bedeutung jedoch gewann die allgemeine Dienstpflicht durch unsern großen dahingegangenen Kaiser. In stiller Arbeit entwarf er seine Reorganisation unserer Armee trotz des Widerstandes, den Unverstand ihm entgegensetzte. Die siegreichen Feldzüge krönten jedoch sein Werk in ungeahnter Weise. Sein Geist erfüllte die Reihen seines Heeres ebenso wie sein Gottvertrauen zu unerhörten Siegen hinriß. Mit dieser seiner eigenen Schöpfung führte er die deutschen Stämme wieder zusammen und gab uns die langersehnte deutsche Einheit wieder. Ihm danken wir es, daß kraft dieser Armee das deutsche Reich Achtung gebietend seine ihm bestimmte Stelle im Rate der Völker wieder genießt. An Ihnen ist es nun, meine Herren, auch im neuen Jahrhundert die alten Eigenschaften zu bewahren und zu behaupten, durch die unsere Vorfahren unsere Armee groß gemacht haben, Einfachheit u. Anspruchslosigkeit im täglichen Leben, unbedingte Hingabe an den tgl. Dienst, volles Einsetzen aller Kräfte des Leibes und der Seele in rastloser Arbeit an der Ausbildung u. Fortentwicklung unserer Truppen. Gleichwie mein Großvater sein Landheer, so werde auch ich für meine Marine unbeirrt in gleicher Weise das Werk der Reorganisation

fort- und durchführen, damit auch sie gleichberechtigt dastehen möge und durch sie das deutsche Reich auch im Auslande in der Lage sei, den noch nicht erreichten Vorrang zu erringen. Mit beiden vereint glaube ich in der Lage zu sein, mit festem Vertrauen auf Gottes Führung den Spruch Friedrich Wilhelm I. wahr zu machen: „Wenn man in der Welt etwas will decidieren, will es die Feder nicht machen, wenn sie nicht von der Force des Schwertes soudeniert wird.“

Das neue Panzerlinienschiff „Kaiser Wilhelm II.“ soll bis zum 15. Januar fertiggestellt sein. Am 1. Februar sollen die Probefahrten beginnen. „Kaiser Wilhelm II.“ ist zum Flottenflaggschiff bestimmt und hat besondere Räumlichkeiten für den Kaiser erhalten, bestehend aus einem die ganze Schiffsbreite einnehmenden Salon, einem Arbeitszimmer, welches der Kaiser mit dem Flottenchef teilen wird, einem Schlafzimmer und einem kleinen Baderaum, die sämtlich im hintersten Teile des Schiffes unter dem Hauptdeck liegen.

Von der Leistungsfähigkeit der deutschen Schiffsbaukunst legt das kürzlich in Kiel eingetroffene Boot S. 90 der neuen Torpedodivision ein glänzendes Zeugnis ab. Während die ältern Torpedoboote einen Raumgehalt von nur 155 Tons haben, ist S. 90 350 Tons groß, mithin von demselben Displacement wie unsere ältern Divisionsboote. Das neue Boot ist imstande, bei jedem Wetter den Geschwaderschiffen auf die hohe See hinaus zu folgen. Als Hauptwaffe führt es, im Gegensatz zu den frühern Fahrzeugen, keine Bug Lancierrohre, sondern drei Breitheit-Torpedorohre. Mit seiner 5400 Pferdekräfte starken Maschine hat es bei den Probefahrten eine Geschwindigkeit von 27 Seemeilen erreicht. Das ist insofern bemerkenswert, als das vor drei Jahren auf Grund der in England angeblich mit Torpedoboote erreichten Geschwindigkeiten dort bestellte Divisionsboot D. 10 nach mehrfachen Probefahrten und Umbauten nur mit Mühe die ausbedungene Geschwindigkeit von 27 Seemeilen erreichte, eine Thatfache, deren Rückwirkung sich in einer raschen Abnahme fremder Torpedoboote-Bestellungen auf englischen Werften äußerte. Die fünf Schwesterschiffe von S. 90, die Boote S. 91—95, werden in kurzer Zeit von der Schichau'schen Werft abgeliefert werden.

Württemberg.

Stuttgart, 2. Jan. Am Hofe wurde der Neujahresmorgen durch eine Gratulationscoure der K. Hofstaaten und der Angehörigen der K. Familie eingeleitet, worauf feierlicher Kirchgang zur Schloßkirche stattfand. Es nahmen daran teil Ihre Majestäten der König und die Königin, die Herzogin Vera mit ihren Töchtern, Prinzessinnen Olga und Elia u. ihrem Schwiegerjohn dem Prinzen Max zu Schaumburg-Lippe, ferner Prinz Herrmann zu Sachsen-Weimar mit Prinzessin Olga, Prinz Friedrich zu Wied mit Gemahlin und die Hofstaaten. Außerdem hatten sich die Minister mit andern hohen Staatsbeamten des diplomatischen Korps, Generale etc. eingefunden. Schon um 9 1/2 Uhr war die Kirche mit Andächtigen dicht besetzt; viele, die später kamen, erhielten keinen Einlaß. Oberhofprediger Prälat v. Bilfinger hielt die Festpredigt, wozu als Text die Bibelworte: Wir haben hier keine bleibende Stätte, die zukünftige suchen wir, bestimmt worden waren. Der Geistliche warf einen kurzen Rückblick auf das verfloffene Jahrhundert mit seinen freudigen und schmerzlichen Ereignissen für unser Königshaus und Vaterland, mit deren Zukunft er am Schluß des Gottesdienstes Gottes reichsten Segen ersehte.

Im Frühjahr 1900 wird eine Anzahl von Mädchen zum Dienst bei den Telephon-Anstalten des Landes angenommen werden. Voraussetzungen für die Annahme sind: a) passendes Lebensalter (zwischen 16 u. 25 Jahren), b) den Anforderungen des Telephondienstes entsprechende Körperbeschaffenheit und Rüstigkeit, insbesondere normales Hör- und Sehvermögen, c) guter Verstand, d) gute Schulbildung, e) die Ersetzung einer Aufnahmeprüfung. Die Gesuche um Annahme sind spätestens bis 20. Januar 1900 an die Generaldirektion der Posten und Telegraphen einzureichen. Die Aufnahmeprüfung

ung wird am 5. Febr. folgenden Tagen in Stuttgart. Bei der Prüfung sind 3 Fähigkeiten das Deutsche maitallich richtig zu schreiben und zu liberieren in der Geographie der Schweiz; 4) Gewohnheit Grundarten und gewöhnlichen Zahlen

Stuttgart. Die am 6. Januar in der Landesversammlung umfaßt neben dem eine Reihe Referate, die über die Demokratie an hundert, von dem August über den Handwerkerorganisation, tagsabgeordneten K. Lage im Land und

Stuttgart, 2. Mittag, noch im alten Hauptplazier der Friedrich Horlich, im verschieden. Der Vereinen und verdienstvoller während seiner nahezu bei der Gesellschaft wurde, wie er auch in gemeiner Achtung erreihte das schon im vorigen Gesundheit erschütterte, Leben unerwartet schn Der Verstorbene war meisters H. in Neuen dem K. Kameralamt, machte den Ausmarsch regiment mit und war Brigadefourier. Nach er Stellung an der bis ihm die Stelle als errichteten Stuttgarter wurde. Alljährlich suchtagin sein ihm liebgenwo er im Elternhaus z. Varen, ein allgemeingast war. — Er ruhe

Stuttgart, 1. der Zentralkommission veröffentlichte Zusammenstatistik von Sterbefällen dieser Krankheit erlagengliedern 52, 6% und 7. klasse der Maurer 35% und bei der Allgemeinen der der Gastwirte 45% Goldschmiede 50%, der Handlungsgesellen 50% der Postamtisten 60% der Tapezierer 65%.

Cannstatt, 2. fanden hier Knaben bei einer Wirtschaft in Pa. Der Besitzer des Gelde Cannstatt, 1. strömendem Regen voll, alten und der Einzug de erstenmale heuer würd Stadtkirchenturm der Gott“ geblasen; mit d gannen sämtliche Glocke wurde das neue Jahr du deine Wege“ begrüß Folge des Jahrhunderts Schreien, Singen und zuvor, und das Geläu gingen insofern an Anzug, der sich in Eigentums äußerte, feh Eßlingen, 1. Ja schießen hat einen hiesig betroffen; eine scharf ge sich und die Kugel dra den Bauch ein. Der darnieder.

fromme Erziehung der Segen ausgefluten werden, dessen Samen Korn zu der Frucht ausreifen soll, die unser deutsches Heimatsland seit jeher geziert und geschmückt hat, und sich in die Worte kleidet:

„Treue und Gottergebenheit!“

So ist das neue Jahr ins Land gekommen, noch kommt uns der frische Bürsche sonderbar und ungewohnt vor, allein bald wird er allen ein lieber, guter Bekannter sein. Nun Glück auf du neues Jahr! Bringe Heil und Segen, gib Frieden und Wohlstand, schirm Haus und Herd, und wahre uns vor Krankheit und Kriegsgefahr!

Drum jedem, der mit frischem Mut Das neue Jahr begrüßet, Erfüllt sei, was er wünschen thut, Daß Segen ihn umspricht! Wer rüstig seine Hände regt, Der wird das Glück gewinnen! Drum frisch, wenns Herz im Busen schlägt, Laßt uns das Jahr beginnen!

Die letzte Nummer des „Sig. N. Tagbl.“ (Ausgabe vom 30. Dezember 1899) enthält im Annoncentheil meist in 2spaltiger Form u. a. nicht weniger als 185 „Glückwünsche zum Neuen Jahr“ von Wirten und Geschäftsleuten aus Stuttgart und Umgebung. „Das ist ein Geschäft, das bringt noch was ein!“

Das Bürgerliche Gesetzbuch bringt eine Reihe willkommener Verdeutschungen mit, nämlich: Abkömmling für Deszendent; Abtretung für Cession; Annahme an Kindesstatt für Adoption; Anwartschaft für Accreszenz; arglistig für dolos; aufrechnen für kompensieren; Erneuerungsschein für Talon; Erzeugnisse für Produkte; geschäftsfähig für dispositionsfähig; Hinterleger für Deponent; Depositor; Hinterlegung für Deposition; Hinterlegungsschein für Deposchein; Mäckerlohn für Provision; minderjährig für minorenn; ordnungsfähig für rationell; Pflegschaft für Kuratel; Rechtsfähigkeit für Korporationsrechte; Rechtsstreit für Prozeß (doch wird das Wort Prozeß als Nebenform weiter verwendet); Säzung für Statut; Schätzung, Schätzungswert für Taxe, Taxwert; Sicherheit für Kaution; Tilgung für Amortisation; Unterhalt für Alimentation; Verfassung (eines Vereins, einer Stiftung) für Organisation; Vermächtnis für Legat, Vertragsstrafe für Konventionalstrafe; volljährig (nicht großjährig) für majorenn; vom Hundert für Prozent.

Paris, 1. Jan. Auf dem Marsfelde werden dieses Jahr 40 000 Pferdekräfte zur Verfügung stehen, um die Weltausstellung mit der nötigen Betriebskraft zu versorgen. 20 000 davon werden täglich in Anwendung kommen, 15 000 zur Herstellung des Lichts und 5000 für die Motoren. Dampfesseln und Maschinen, welche diesen Kraftaufwand ermöglichen, werden in ungeheueren unterirdischen Gängen aufgestellt, die parallel neben einander herlaufen und sich hinter der Maschinenhalle auf dem Marsfelde befinden. Zwischen den beiden Reihen ist ein Schienenweg angelegt worden, der später zur Herbeischaffung des Brennstoffes dienen soll. Achtzig Dampfzeuger sind nötig, um die in der Stunde erforderlichen Dampfmengen herzustellen. Ein Netz von Kanälen von 2,70 Meter Höhe und 2,60 Meter Breite erstreckt sich unter dem Marsfelde hin und ist dazu bestimmt, das Wasser, den Dampf und die Elektrizität nach allen Teilen der Ausstellung zu leiten. Diese Kanäle haben eine Gesamtlänge von 1500 Meter. Tausend Bogenlampen werden zur Beleuchtung der Paläste und Gärten dienen; der Elektrizitätspalast allein bekommt tausend Glühlampen. Im Jahre 1889 überstieg die Gesamtkraft der Maschinen nicht 5000 Pferdekräfte. In der Nähe des großen Rades befindet sich ein Riesenschornstein, dessen äußerer Mantel mit glasierten Ziegeln von grüner, blauer und gelber Farbe eingelegt ist, welche den Eindruck von Mosaikarbeit machen. Der Schornstein hat eine Höhe von 80 Meter, einen äußeren Durchmesser von 12 Meter und einen inneren von 6 Meter, der sich nach oben bis auf 4,50 Meter verengert. Sein Gewicht wird auf acht Millionen Kilogramm veranschlagt. Da der

Boden, auf dem der Schornstein steht, bis zu einer Tiefe von acht Meter sehr lehmhaltig ist, so hat man 133 Eisenpfähle von 10 Meter Länge und 20 Centimeter im Durchmesser in die Erde gesenkt, um ihm einen festen Untergrund zu geben.

Eine beleidigte Athletin. Es hat seine Schattenseiten, Kunstkritiker zu sein. Man gerät da zu leicht mit dem Selbstbewußtsein der empfindlichen Künstlerschaar zusammen. Besondere Vorsicht aber scheint bei der Kritik von Athleten geboten, wie aus folgender Zuschrift hervorgeht, die der betroffene Kritiker in der „Internationalen Artistenzeitung“ zum Vergnügen der Leser abdruckt:

„Herrn Herrmann Röder
Redakteur von die leipziger Illustr. Zeitung
Leipzig.“

Ersuche Sie meinen Namen in Zukunft aus Ihrer schmutzigen Artikel zu lassen wiedruchen falls ich Sie belangen werde. Suchen Sie ihr Material meinetwegen auf die Jahrmärkte wo Sie, wie es mir scheint, mit besonderer Vorliebe suchen. Was verstehen Sie überhaupt von Verhältnisse im Variete.

Bemerkte Ihnen überhaupt, daß Sie als Journalist mir gar nicht gewachsen sind.

Eugenia Bernle, Meisterchafts Athletin. Wenn man bedenkt, daß Eugenia Bernle als Jahn-Athletin über ein jedenfalls sehr kräftiges Gebiß verfügt und wohl auch über entsprechende Häuste, so ist anzunehmen, daß der „Journalist“ sich nicht erst auf eine Probe einläßt, ob er der lebenswürdigen Athletin gewachsen ist.

(Ein gefühlloser Gatte.) Unter den mannigfachen Beweggründen, welche eine Frau veranlassen können, gegen ihren Ehemann auf Scheidung zu klagen, darf derjenige, welchen Mrs. Potter gegenwärtig vor dem New-Yorker höchsten Gerichtshofe für sich geltend macht, wenigstens den Reiz der Neuheit für sich beanspruchen. Besagte Dame, die seit dem Jahre 1885 das Joch der Ehe trägt, klagt gegen ihren Gatten wegen unerhört grausamer Behandlung. „Zweimal“ so begann sie ihre von Schluchzen unterbrochene Rede, „sobald auf unserer Mittagstafel Truthähne oder junge Hühner erscheinen — und dies ist sehr häufig der Fall — nagt Mr. Potter die Knochen des Geflügels in einer Weise ab, daß auch nicht ein Atom von Fleisch daran haften bleibt. Da sein Appetit durchaus nichts zu wünschen übrig läßt, häuft sich, Sie mögen es mir glauben, eine wahre Knochen-Pyramide auf seinem Teller. Befindet sich schließlich nichts Eßbares mehr auf der Tafel, so nimmt mein gefühlloser Mann die Knochen in die Hand und wendet sich, indem er sie wie Marionetten die tollsten Sprünge auf dem Tische machen läßt, mit den stets wiederkehrenden Worten zu mir: „Gieb acht, meine Liebe, genau so werden deine Gebeine einst klappern, sobald des Senfemannes Hippe dich berührt hat!“ Wie Mrs. Potter, noch schauernd in der Erinnerung daran, dem Gerichtshofe klagte, wird sie selbst bis in ihre Träume von dem schrecklichen auf ihrem Tische ausgeführten „Totentanz“ verfolgt. Die Richter werden einer wahrhaft salomonischen Weisheit bedürfen, um zu entscheiden, ob wegen dieses „Knochenspiels“ eine Trennung der Ehe, gegen die Mr. Potter übrigens energisch protestiert, angängig ist.

[Armer Kerl.] Hausherr: „Frau Maier, Teppiche dürfen Sie des Nachts keine mehr klopfen!“ — Frau Maier: „Teppiche? Das war ja mein Mann!“

Auflösung der Charade in Nr. 203:
Briefwechsel.

Mutmaßliches Wetter am 4. und 5. Januar.
(Nachdruck verboten.)

Ueber Island, Wales und Cornwallis zeigt sich ein neuer Luftwirbel von 750 mm. Ueber Skandinavien, Italien, Osterreich-Ungarn, Polen und Mitteldeutschland liegt noch ein Hochdruck von 765 mm, über der Balkanhalbinsel ein solcher von 770 mm. Für Donnerstag und Freitag ist noch größtentheils trübes, aber nur zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Neef in Neuenbürg.

Telegramme.

Berlin, 2. Jan. Der Kreuzer „Schwalbe“ ist am 2. Januar von Dar es Salaam nach Laurenzo-Marques abgegangen.

Durban, 2. Jan. Der deutsche Dampfer „Bundesrat“ ist hier an das Quai gebracht worden und wird von Marinejoldaten und Militär bewacht.

Berlin, 3. Jan. Wie die „Nationalzig.“ vernimmt, findet wegen der Beschlagnahme des Dampfers „Bundesrat“ ein lebhafter Depeschwechsel zwischen Berlin und London statt.

Bremen, 2. Jan. Der Präsident des Senates richtete an den Kaiser folgendes Telegramm: Ew. Kaiserliche Majestät bittet der Senat aus Anlaß der Wende des Jahrhunderts die innigen Wünsche für Ew. Majestät und der kaiserlichen Familie ferners Wohl und die Versicherung unerfütterlicher loyaler Treue von der alten Stadt Bremen huldreichst entgegenzunehmen. Der Kaiser erwiderte, wie Bösmanns Telegraphenbureau meldet, wie folgt: Dem Senate spreche ich für die mir anlässlich der Jahrhundertwende gewidmeten freundlichen Segenswünsche meinen wärmsten Dank aus. Möge auch die alte Hansestadt Bremen als treues Glied des deutschen Reiches im neuen Jahrhundert sich zu weiterer Blüte entfalten und ihr Handel sich unter dem Schutze einer starken Flotte kräftig ausbreiten.

Marburg, 3. Januar. Ein betrunkenener Student feuerte mit einem Revolver auf die Straßenpassanten und verletzte einen Kutscher tödlich. Der Thäter wurde von der Volksmenge niedergeschlagen.

Wiesbaden, 3. Jan. Die Polizei verhaftete eine aus 4 Personen bestehende Falschmünzerbande, welche Zweimarkstücke anfertigte.

Montreux, 3. Jan. 2 Ingenieure wurden am Rocher de Naze von Lawinen verschüttet. Einer ist tot und einer schwer verletzt.

Bestellungen auf den „Enzthäler“

für das I. Quartal 1900

wollen bei den Poststellen und Postboten gemacht werden. In Neuenbürg abonniert man in der Geschäftsstelle d. Bl.

Der „Enzthäler“ enthält bekanntlich die amtlichen Bekanntmachungen sämtlicher Behörden des Oberamtsbezirks Neuenbürg, sowie einzelner Behörden der umliegenden Bezirke (Holzverkäufe etc.) und ist deshalb für viele Interessenten ein unentbehrliches Blatt.

Im redaktionellen Teile des „Enzthäler“ werden die hervorragendsten politischen Ereignisse in übersichtlicher, wenn auch in gedrängter Form besprochen. Durch direkten telegraphischen Verkehr und Telefonanschluß ist der „Enzthäler“ in der Lage, die wichtigsten Ereignisse rasch und zuverlässig zur Kenntnis seiner w. Leser zu bringen und die Redaktion schenkt kein Opfer, dies in besonders wichtigen Fällen durch Extrabeilagen zu thun, wie überhaupt die politischen Nachrichten und die Verhandlungen des Reichstags und der würt. Kammer möglichst berücksichtigt werden.

Auch den übrigen Interessen und dem unterhaltenden und gemeinnützigen Teil wenden wir, wie bisher, besondere Sorgfalt zu.

Die Redaktion ist bestrebt, allen gerechten Anforderungen, welche an ein 4 mal erscheinendes Bezirksamts- und Lokalblatt gestellt werden können, Genüge zu leisten.

Wir richten deshalb an alle unsere Freunde die freundliche Bitte, mit uns dafür wirken zu wollen, daß

Der „Enzthäler“

in jedem Hause bekannt und heimisch werde.

Privat-Anzeigen

aller Art finden durch den „Enzthäler“ in unserem Oberamtsbezirk die dichteste Verbreitung und sind deshalb von bestem Erfolg.

Red. u. Verlag des Enzthälers.

Anzeigen

Nr. 3.

Erscheint Montag,
vierteljährlich. A 1.25, monatlich

Erlaß an die

Da die bei dem einfließenden Gesuch freiwilligen Militärs § 89 4 b) des B. Militärpflichtigen besprechen, werden die R. Ministeriums de Amtsbl. Seite 288) für Einjährig-Freiwill. des Staatsanzeiger 2163) darauf aufweisend der im R. Jahr 1899 Seite 3 Ziffer 4 b) der deutl. zu beglaubigen ist.

Den 31. Dez.

betreffend die

Nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 1 (Reg. Bl. S. 1163), nach Maßgabe der 23. Mai 1890 mit

von diesem Zeitpunkt an... Es werden die ein Wandergewerbe... Wandergewerbebesteuerung... Verzug ihren beabsichtigten Wohnorts (nach dem neuen R... Die Ausübung... Wandergewerbebetriebschein und außerdem in Händen hat.

Da die Ausübung... wenn der Steuerbescheid... um Erteilung des... Bemerkte wird, ...jahr berechnet wird, ...soweit sie nicht ei... Detailreisenden hat... zu richten.

Den 3. Januar

werden aufgefordert, ...führung der Bestin... von 1895 S. 60 ff... Abs. und Anlage 3... 8 Tagen im Origin... Die in der nächsten... und in die Verzeich... Den 3. Januar

